

NORWEGEN: DAS DILEMMA EINES UMWELTBEWUSSTEN ERDÖLFÖRDERERS

Thomas Bernd Stehling

WIE VERLÄUFT DER DISKURS ZUM KLIMAWANDEL IN NORWEGEN?

Norwegen hat vom 3.–5. Juni 2007 in Tromsø den „World Environment Day“ der Vereinten Nationen ausgerichtet. Besondere Aufmerksamkeit fanden dabei die auch für Norwegen relevanten Themen wie die Folgen des Abschmelzens von Eis und Schnee sowie die Zukunft der Polarbären. Wie auch die anderen Nordischen Länder ist Norwegen in besonderer Weise engagiert, wenn es um den Schutz der natürlichen Umwelt geht. Anders verläuft indes die Debatte über einige der Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels.

Bevorzugt durch das Nordsee-Erdöl ist Norwegen zur Zeit weniger als andere Länder bei der Entwicklung und Nutzung alternativer Energien beteiligt. Darüber hinaus ist die Regierung in Oslo ein entschiedener Gegner der Atomkraft und hat jüngst zusammen mit Irland, Island und Österreich die britische Regierung nachdrücklich aufgefordert, ihre Pläne zur Nutzung der Atomenergie als Alternative zu fossilen Brennstoffen zu überdenken.

Norwegen, das zu den Unterzeichnerstaaten des Kyoto-Protokolls gehört und zugesagt hat, die CO₂-Emissionen bei 1 Prozent über dem Stand von 1990 zu stabilisieren, muss einräumen, dass die Emissionen zwischen 1990 und 2004 um 10 Prozent gestiegen sind und ohne einschneidende Maßnahmen bei 22 Prozent über den Kyoto-Vereinbarungen für den Zeitraum von 1990–2010 liegen werden. Eine Steigerung um 34 Prozent ist sogar denkbar, wenn die gasbetriebenen Heizkraftwerke in ihrer bisherigen Form weitergenutzt werden.

WELCHE FOLGEN DES KLIMAWANDELS WERDEN ALS AKUTE PROBLEME GESEHEN?

Die Effekte des Klimawandels auf die norwegische Umwelt sind bereits zu beobachten und bedeutende Veränderungen der Lebensräume und Spezies' sind zu erwarten. Traditionelle Freizeitaktivitäten werden ebenfalls von den klimatischen Veränderungen beeinflusst.

Durchschnittstemperaturen in Norwegen werden weiterhin ansteigen, das gleiche gilt für Treibhausgasemissionen. In Norwegen hat man bereits die Auswirkungen von steigenden Temperaturen sowohl an Land

und im Meer feststellen können. Zugvögel kehren früher aus ihren Winterquartieren zurück, Tiere sind früher geschlechtsreif, Produktions- sowie die Reproduktionsraten sind höher, Bäume blühen früher.

Besonders auffällig sind die Temperatursteigerungen in den arktischen Gegenden von Norwegen. Während die Temperaturen im Lande insgesamt 2003 1,3 Grad über dem Durchschnitt lagen, waren es auf Spitzbergen 2,3 Grad, 2004 1,4 zu 2,3 Grad, 2005 1,5 zu 3,6 Grad. 2006 lag die Temperatur in Norwegen insgesamt um 1,8 Grad über dem Durchschnitt, auf Spitzbergen waren es beachtliche 5 Grad über der Durchschnittstemperatur, der höchste Wert, der seit 1934 gemessen wurde.

Die Anhebung des Meeresspiegels wird auch in Norwegen zu erhöhtem Risiko für Überschwemmungen führen und wertvolle Ökosysteme am Meer beeinflussen und gefährden.

WELCHE REAKTIONEN GAB ES AUF DIE BEREITS VERÖFFENTLICHTEN TEILE DES IPCC-BERICHTS?

Nach Auffassung der Umweltministerin Helen Bjørnøy stellt der IPCC-Bericht eine wichtige Dokumentation für den Bedarf an politischem Handeln dar. Der Bericht bestätige, dass der Klimawandel vom Menschen verursacht wird und die Folgen gravierender sein werden, als bisher erwartet. Die IPCC-Untersuchung werde großen Einfluss auf internationale Verhandlungen zur Verringerungen von Emissionen haben. Die Umweltministerin bestätigt, dass Norwegen und die EU ein Ziel zur Begrenzung des Anwachsens der Temperaturen von maximal 2 Grad vereinbart haben. Die norwegische Regierung ist der Auffassung, dass die bestehenden Vereinbarungen unter dem Kyoto Protokoll als Antwort auf die Herausforderung bei weitem nicht ausreichend ist. Sie fordert „ambitioniertere Vereinbarungen“, die bedeutendere und nachhaltigere Verringerungen von Emissionen sicherstellen. Norwegen werde seinen Teil der Verantwortung übernehmen.

WIE GEHT DIE POLITIK MIT DER PROBLEMATIK UMF? WER SIND DIE AKTEURE?

Wie auch andere Länder will Norwegen den eingetretenen und für die nähere Zukunft zu erwartenden Folgen des Klimawandels begegnen und begrenzen. Dahinter steht die Einsicht, dass sich der Klimawandel fortsetzen wird, selbst wenn es gelänge, vom Men-

schen verursachte Treibhausgase sofort zu stoppen. Wegen ihrer langen Lebenszeit werden die bereits in der Atmosphäre befindlichen Gase weiterhin Einfluss auf unsere Umwelt haben.

Die Norweger verfügen mit einem im zweiten Halbjahr 2005 von der „Norwegischen Kommission für geringe Emissionen“ vorgelegten Bericht über eigenes Datenmaterial zu den Folgen des Klimawandels. In Ergänzung dazu ist es Aufgabe der „State of the Environment Norway“-Agentur, regelmäßig aktuelle Informationen und Erkenntnisse zur Entwicklung der Umwelt in Norwegen vorzulegen. Sie sind Grundlage für Entscheidungen und Strategien der Regierung und der ihr nachgeordneten Behörden.



Der Klimawandel ist auch eine Bedrohung für die Tierwelt am Nordpol.

SCHWEDEN: BIS 2020 ERDÖLFREI?

Thomas Bernd Stehling

WIE VERLÄUFT DER DISKURS ZUM KLIMAWANDEL IN IHREM EINSATZLAND?

Aktuelle Studien zeigen, dass die Debatte über den Klimawandel zu einem zentralen Bestandteil der politischen und gesellschaftlichen Agenda in Schweden geworden ist. So äußern laut Sifo-Forschungsinstitut mehr als 60 Prozent der Schweden ihre Besorgnis über die Klimaveränderungen, darunter mehr Frauen als Männer und mehr Jüngere als Ältere. Eine Mehrzahl von ihnen, so die Demoskopischen Institute, wäre zur Senkung des eigenen Lebensstandards bereit, um die globale Erderwärmung zu senken.

Die schwedische Regierung hat den Umweltschutz und den Kampf gegen den Klimawandel zu einem zentralen Bestandteil ihrer Politik gemacht. So hält sie auch an der Absicht fest, die Kohlendioxidemissionen bis zum Jahr 2020 um mindestens 30 Prozent zu verringern. Die EU-Umweltminister hatten sich für den gleichen Zeitraum auf eine Reduzierung um 20 Prozent geeinigt.

Kontrovers verläuft auch in Schweden die Diskussion über den künftigen Energieformen. Die Tageszeitung Dagens Nyheter berichtete am 11. Mai 2007, dass gemäß einer Studie des WWF 16 der „schmutzigsten“ Kraftwerke Europas vom schwedischen Unternehmen Vattenfall betrieben werden. Diese Kraftwerke befinden sich zwar in Deutschland, das Unternehmen geriet jedoch auch in Schweden unter heftige Kritik.

WELCHE FOLGEN DES KLIMAWANDELS WERDEN ALS AKUTE PROBLEME GESEHEN?

Zwischen 1990 und 2005 hat es im Vergleich zum Zeitraum 1961–1990 eine Erwärmung um ca. 1 Grad gegeben. Ein bedeutenderer Anstieg ist im Winter mit rund 2 Grad in den zentralen und nördlichen Teilen des Landes zu verzeichnen. Der Niederschlag hat in den meisten Landesteilen zugenommen, in einigen Teilen des Landes zwischen 15 Prozent und 20 Prozent. 2003 und 2004 wurde Südschweden im Sommer von schweren Regenfällen heimgesucht. Die Zunahme der Regenfälle übersteigt die errechneten Erwartungen.

Szenarios zu den Folgen eines globalen Temperaturanstieg für Schweden sind vom Rossby Centre des „Swedish Meteorological and Hydrological Institute (SMHI)“ erarbeitet worden. Diese Szenarios zeigen, wie sich die Temperatur, der Niederschlag, die Schneedecke und Vegetation verändern wird, sollte die Kohlendioxidkonzentration in der Atmosphäre weiter zunehmen. Für Schweden lägen die Konsequenzen über dem weltweiten Durchschnitt. So würde eine globale Temperaturzunahme von 2,6 Grad zu einem durchschnittlichen Temperaturanstieg von ca. 3,5 Grad in Schweden führen. Voraussichtlich wird bis 2100 die Durchschnittstemperatur in Schweden zwischen 2,5 und 4,5 Grad zunehmen. Die Temperaturzunahme ist im Winter bedeutender als in den Sommermonaten.

Es werden folgende Auswirkungen erwartet: Überflutungen werden an den Küsten als auch in Seegebieten und Flusslandschaften ernsthafte Gefahren verursachen. In Nordschweden sind zunehmende Regenfälle zu erwarten,